



## Industrieller Androsch fordert grundlegende Reformen

# „Steuersenkung überfällig, dennoch bleibt wenig netto“

Dass die Großparteien eine Verringerung der Steuerlast wollen, sei zwar überfällig. Doch eine Senkung auf 40% würde 20 Mrd. € kosten, die Finanzierung davon bleibt offen, analysiert der Industrielle Hannes Androsch. Wegen der hohen Sozialabgaben bleibe den Menschen außerdem trotzdem zu wenig netto übrig.



Foto: Gerhard Bartel

Industrieller H. Androsch

„Wenn also z. B. der Mindestlohn von 1200 € auf 1500 € steigen soll und man dafür Lohnsteuerfreiheit vorsieht, geht dennoch ein wesentlicher Teil der Differenz von 300 € an Sozialversicherung, Wohnbauförderung, Kammer- und anderen Beiträgen wieder verloren. Den Betroffenen bleibt netto nur ein geringer Teil, gleichzeitig aber treten gravierende wirtschaftliche Folgen wie Beschäftigungsverminderung und Zunahme der Schwarzarbeit ein“, warnt Androsch. Insgesamt sei die Abgabenquote eher bei 45%, der Faktor Arbeit sei überlastet.

„Damit entsteht wettbewerbsverschlechternd ein riesiger Keil zwischen Netto- und Bruttolohn sowie dieser zu den Arbeitskosten!“

Trotzdem reichten die Staatseinnahmen nie aus, selbst bei guter Konjunktur wie jetzt mache Österreich weiter Schulden. Mitschuldig sei ein Dschungel an Ausgaben und Transferzahlungen, der nicht mit den Einnahmen abgestimmt ist.

Besonders kritisch ist, dass so Ausgaben für die Zukunft wie etwa die Herausforderung durch Digitalisierung und Roboterisierung zu kurz kommen. Das Umlageverfahren decke jetzt schon Pensionen, Gesundheitsausgaben oder Pflegekosten nicht mehr. „Niemand schafft Klarheit, was denn sinnvollerweise besteuert werden soll.“